

# Kunst im **TRUDELHAUS**

**Kunst im TRUDELHAUS** Obere Halde 36 5400 Baden [www.trudelhaus-baden.ch](http://www.trudelhaus-baden.ch)

Öffnungszeiten: Fr 14.00 – 17.00 Uhr, Sa/So 11.00 – 17.00 Uhr

Kontakt: Jeannette Polin, 078 726 28 99, [kunst@trudelhaus-baden.ch](mailto:kunst@trudelhaus-baden.ch)

Baden, September 2022

## **Medienmitteilung**

### ***Vom Gewicht der Leere***

**Pearlie Frisch und Roman Sonderegger**

11. November 2022 bis 22. Januar 2023

**Kuratorinnen der Ausstellung: Jeannette Polin und Isobel Groenke**

Die beiden Kunstschaaffenden Roman Sonderegger (\*1979) und Pearlie Frisch (\*1986) zeigen eine Studie der Leere, die in der Präsenz wie auch der Absenz untersucht und gesucht wird. Besuchende der Ausstellung «Vom Gewicht der Leere» finden sich in der Interaktion mit Objekten wieder und füllen den konstruierten Leerraum durch ihre Gegenwärtigkeit.

Auch wenn die beiden künstlerischen Ansätze und Ästhetiken nicht offensichtlich übereinstimmen, erforschen beide KünstlerInnen, was es bedeutet, sich mit der Leere und dem dadurch entstehenden Raum und Potenzial auseinanderzusetzen. Ihre Kunst zählt auf die Präsenz und den interaktiven Beitrag der Besucher: innen – denn die Besucher: innen füllen die letzte Lücke - die Leere.

In den Arbeiten von Pearlie Frisch fügen sich die Galeriebesuchenden in leere Nischen, indem sie sich in spiegelnden Fotoabzügen wiedererkennen. In einer Videoarbeit sieht man Hände, die mit einem Objekt spielen, doch das Objekt ist tiefschwarz und somit für uns weder in Form noch Grösse definierbar. Das Werk regt zum Nachdenken und Erforschen der eigenen Wahrnehmung an. Parallel zu dem tiefschwarzen Objekt in der Projektion, sind diverse Tonobjekte im Raum verteilt, welche die Leere der Hände der Künstlerin füllten und somit ihre Form erhalten haben. Jedes Objekt wurde mit einer Glasur aus ausgewähltem Gestein gebrannt, denn die verwendeten Steine stammen aus Orten, die von Ikonoklasten (Bilderstürmern) heimgesucht wurden. Jedes Objekt ist ein Versuch zur Überbrückung eines Zwischenraums, um so bei den «Betrachtenden» ein Bild – so unmittelbar und individuell – einzuprägen. Besucher: innen können und sollen diese Objekte in ihren eigenen Händen halten und deren Form erfühlen. Es wird zu einem

Vergleich von Pearlie Frischs und der eigenen Leerräume der Hände eingeladen. Die Besuchenden werden weiter in die Ausstellung miteinbezogen, indem sie in einer Projektion gar zur Leinwand werden. Zwei Diaprojektoren bescheinen die Besuchenden. „*Hold Me*“ und „*Watch this touch you*“ berühren die Schauenden, jedoch spüren sie nichts davon. Auf einer Fotografie ist zu sehen, wie sich das Foto einer verhüllten Frau im Zustand der Entwicklung befindet - *Waiting for exposure* vergleicht Verhüllung, Enthüllung und untersucht den Zustand der eigenen Wahrnehmung und Interpretation.

Roman Sondereggers Werke legen ihre Materialität und Verarbeitung offen dar - es ist klar erkennbar, wie sie aufgestellt und eingerichtet worden sind. Diese Offenheit mindert die Neugier der Betrachtenden jedoch nicht. Neben rudimentären Baumaterialien wird die hier bewährte und ausgereizte Physik zelebriert. Bereits vor dem Betreten des Ausstellungsraums wächst aus der Brücke zum Trudelhaus hin eine Art Kanal, bestehend aus vertikalen Holzplatten. Sie bilden eine Verlängerung der Stahlstreben des Geländers und nehmen die architektonischen Linien des Hauses auf. Im obersten Stock trifft man auf ein fragiles Gleichgewicht bestehend aus zwei mächtigen Holzbalken, welche für die Besuchenden ein interaktives Hindernis darstellen. Dank der innovativen, freistehenden Wandeinbauten in den Ausstellungsräumen findet der Künstler Wände, mobil und von allen Seiten zugänglich. Roman Sonderegger braucht diese einzigartige Architektur und bespielt sie mit Wandbindungen bestehend aus Stahlstreben, die über Backsteine gespannt sind. Die sonst leeren, tiefen Fensternischen des Trudelhauses werden mit Stahlbändern ausgefüllt und ergeben einen Filter, der den Blick von innen nach aussen beeinflusst. Im untersten Stock wird der voluminöse, offene Raum und das freie Bewegen darin durch eine raumgreifende Installation begrenzt. Der Künstler diktiert den Weg durch eine trichterartige Anordnung von Schaltafeln. Die hängenden Holzbretter sind so angeordnet, dass in die eine Richtung blickend eine geschlossene Wand entsteht. Jedoch gewähren, in die andere Richtung gehend, die Lücken zwischen den Lamellen kleine Blicke nach Aussen. Der sonst leere Raum wird zu einem raumfüllenden Parcours.

## **Rahmenprogramm, Daten, Anlässe**

**Vernissage:** Donnerstag, 10. November 2022, 18.30 Uhr

Begrüssung: Jeannette Polin und Isobel Groenke, Kuratorinnen

**Artist Talk:** Sonntag, 20. November 2022, 15.00 Uhr

**Rundgang mit Kuratorinnen:** Donnerstag, 12. Januar 2023, 18.30 Uhr

**Finissage:** Sonntag, 22. Januar 2023, 14.00 – 17.00 Uhr

Mit Soundperformance von Laura Süess 14-15 Uhr

Tanzperformance von Elisa Bruder 15.30-16 Uhr

**Ausstellungsdauer:** 11. November 2022 bis 22. Januar 2023